

Die Hochschulweiterbildung
für bAV-Experten

**Betriebswirt/-in
für betriebliche
Altersversorgung (FH)**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick – Betriebswirt/-in (bAV)	3
Willkommen am CAMPUS INSTITUT	4
Willkommen an der Hochschule Koblenz	5
Zielgruppe und Perspektiven	7
Stimmen erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen	8
Curriculum	9
Dozentinnen und Dozenten	13
Studienkonzept und Ablauf	14
Digitale Vorlesungen ergänzt durch Präsenzveranstaltungen	15
Abschluss und Anerkennung	16
Studiengebühren und Förderung	17
Zulassung und Bewerbung	19
Beratung und Information	20



Voraussetzungen

Abgeschlossenes Studium und einschlägige Berufspraxis von mindestens einem Jahr oder (Fach-) Hochschulreife und mindestens zwei Jahren einschlägiger Berufspraxis oder abgeschlossene Meisterprüfung bzw. Fachwirt (IHK) oder Finanzfachwirt (FH) und mindestens drei Jahre einschlägiger Berufspraxis oder Realschulabschluss, abgeschlossene Berufsausbildung und mindestens drei Jahre einschlägiger Berufspraxis



Dauer

Drei Semester neben dem Beruf, Studienstart jeweils im Frühjahr und im Herbst



Zielgruppe

Mitarbeiter und Führungskräfte von Versicherungen, Banken und Versorgungsträgern, sowie aus dem Personalwesen und dem Personalmanagement; Steuerberater; Juristen; selbständige bAV-Berater; Honorarberater & bAV-Interessierte



Durchführungsart

Eine Kombination aus Präsenzvorlesungen, interaktiven Live-Online-Vorlesungen und Selbststudium



Anerkennung

30 ECTS-Punkte; IDD-Weiterbildungsstunden

Auf einen Blick Betriebswirt/-in (bAV)



Lernziele

Grundlagen in Steuerrecht, Arbeitsrecht, Jahresabschluss und Finanzmathematik, detailliertes und aktuelles Fachwissen in allen Durchführungswegen der bAV inkl. Änderungen im Zusammenhang mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz



Studiengebühren

€ 8.850,00 (je Semester €2.950,00) mehrwertsteuerfrei, zzgl. Semesterbeitrag der Hochschule

Wer sind wir?

Willkommen am CAMPUS INSTITUT

Zukunftsorientierte Weiterbildung mit einem hohen Praxisbezug ist uns schon seit 1998 ein zentrales Anliegen. Dazu tragen insbesondere unsere langjährigen Kontakte zu Hochschulen und Unternehmen bei. Das CAMPUS INSTITUT (die betriebliche Vorsorgemarke der Deutschen Makler Akademie) gilt als Vorreiter bei der Konzeptionierung berufsbegleitender Hochschulweiterbildungen für Berufe in der Finanz- und Versicherungswirtschaft sowie im Bereich der betrieblichen Altersversorgung.

So wurden in Kooperation mit den Hochschulen Schmalkalden und Koblenz die beiden Studienprogramme Finanzfachwirt*in (FH) und Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH) entwickelt. Die Abschlüsse sind seit vielen Jahren eine feste Größe in ihren jeweiligen Fachgebieten und genießen eine hervorragende Reputation.

Bei uns am CAMPUS INSTITUT erweitern Sie nicht nur Ihre Fachkenntnisse, sondern erschließen sich auch entscheidende Perspektiven für Ihre berufliche Zukunft. Sie knüpfen wichtige und interessante Kontakte und erhalten Zugang zu einem Netzwerk, das zu den wertvollsten in der jeweiligen Branche gehört.

In dieser Broschüre haben wir alle wichtigen Details zum Studium Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH) für Sie zusammengefasst. Natürlich stehen wir Ihnen auch jederzeit für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung und beantworten Ihre individuellen Fragen.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr



Nils Keller

Produktmanagement

Mit wem kooperieren wir?

Willkommen an der Hochschule Koblenz

»Die Betriebsrente in all ihren Formen wird zunehmend eine wichtige Säule in der Altersversorgung. Allein die Durchführungswege, die sich wandelnden Rahmenbedingungen und Angebote werden zugleich vielfältiger wie auch komplexer.

Der Studiengang Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH), der von der Hochschule Koblenz im Fachbereich Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem CAMPUS INSTITUT angeboten wird, vermittelt hierzu wirtschaftliche, rechtliche, soziale und ethische Kompetenzen.

In diesem bundesweit einzigartigen Weiterbildungsstudium spielen Praxisbezug, Aktualität und Unabhängigkeit ebenso wichtige Rollen wie ein erstklassiges Beratungsniveau, das den Absolventinnen und Absolventen eine berufliche Zukunft sichert und Anschlussfähigkeiten zu weiterführenden Studiengängen eröffnet.«



Prof. Dr. Armin Schneider

Dekan des Fachbereiches Sozialwissenschaften
Hochschule Koblenz

»Die Betätigungsfelder im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind sehr lukrativ – aber auch sehr kompliziert. Voraussetzung für beruflichen Erfolg sind Kenntnisse der Jahresabschluss- und Rating-Praxis ebenso wie Kompetenz im Arbeitsrecht, Steuerrecht und in der Finanzmathematik. Selbstredend ist auch ein präzises Verständnis der fünf bAV-Durchführungswege Pflicht. All dies deckt das Studium Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH) mit seinen Studieninhalten vollumfänglich ab und wird daher zu Recht als hochwertigster Abschluss in der Branche bewertet.«



Prof. Heinrich Bockholt

Mitinitiator des Studiums Betriebswirt/-in für
betriebliche Altersversorgung (FH)



Sichere Zukunft durch Spezialisierung

Zielgruppe und Perspektiven

Für das Studium Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH) entscheiden sich Mitarbeiter und Führungskräfte von Versicherungen, Banken und Versorgungsträgern, die im konzeptionellen Bereich ebenso wie im Vertrieb bzw. als Spezialisten zur Vertriebsunterstützung oder in der Verwaltung tätig sind. Zur Zielgruppe gehören genauso Mitarbeiter und Führungskräfte aus dem Personalwesen und dem Personalmanagement. Auch für Steuerberater, Juristen und selbständige bAV-Berater sowie Honorarberater, die ihre Klienten und Kunden in Altersvorsorge-Fragen betreuen und beraten, ist das Studium konzipiert.

ZIELGRUPPE



Spezialisten im Bereich betriebliche Altersversorgung aus unterschiedlichen Branchen, in verschiedenen Funktionen, die bereits über Vorqualifikationen und mehrjährige Berufspraxis verfügen

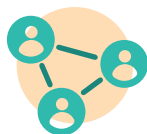
PERSPEKTIVEN

Starten Sie mit Ihrem Studium und lösen Sie eine Reihe von positiven Karriereeffekten für sich aus. Neben dem hochwertigen Fachwissen für vorhandene und zukünftige Aufgaben verbessert sich Ihre Verhandlungsposition in Bezug auf Beförderung und Gehalt. Sie werden auf vielfältigere Art einsetzbar in interessanten Funktionen und haben deutlich mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Als Absolvent entstehen für Sie branchenübergreifende Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Positio-

nen verschiedener Unternehmen – dazu gehören leitende Positionen bei der Entwicklung von Vorsorgelösungen ebenso wie Führungspositionen im Vertrieb. Von Studienbeginn an werden Sie Teil eines der wichtigsten bAV-Netzwerke in Deutschland, das aus Absolventen, Studenten und Dozenten besteht. Die Kontakte dienen zum fachlichen Austausch, erweitern den beruflichen Horizont über Branchen- und Funktionsgrenzen hinaus und eröffnen immer wieder neue Möglichkeiten.



Hochwertige Spezialisierung
– Fachwissen in allen bAV-Durchführungswegen



Attraktives und exklusives Absolventen-Netzwerk



Positionierung als Top-Berater



Zugang zu relevanten Entscheidungsträgern in der Beratung



Einsetzbarkeit in interessanten Positionen



Aufstiegschancen und mehr Gehalt

Studienziel: Expertenstatus im bAV-Bereich

Stimmen erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen



»Mich motivieren die zahlreichen Kontakte, die ich im Rahmen meines Studiums zum Betriebswirt bAV (FH) geschlossen habe. Sie ermöglichen mir den fachlichen Austausch mit Geschäfts-

partnern, die ihren Horizont erweitern und sich ebenfalls ständig weiterbilden möchten. Dieses Wissens-Netzwerk spornt an und eröffnet interessante Chancen im komplexen Markt der bAV.«

Mike Glöckler, Geschäftsführer Glöckler Business Consulting GmbH, München



»Mein Ziel war es, auf mein vorhandenes Wissen aufzubauen und es zu ergänzen. Mit der Spezialisierung zum Betriebswirt für betriebliche Altersversorgung (FH) haben sich meine

Vorstellungen voll und ganz erfüllt und ich kann zudem meinen Expertenstatus im bAV-Bereich nun mit einem unabhängigen Hochschulzertifikat dokumentieren.«

Thomas Wolf, Senior Consultant bAV, Canada Life Assurance Europe plc, Köln



»Alle Dozenten hatten einen sehr genauen Einblick in die Praxis – dadurch war die Wissensvermittlung überaus konkret und direkt umsetzbar. Als Betriebswirt bAV (FH) genieße ich

besonderes Ansehen innerhalb des Unternehmens. Bei komplexen fachspezifischen und strategischen Entscheidungsprozessen ist meine Meinung sehr gefragt. Ich bin überzeugt: wer langfristig im bAV-Bereich beste Perspektiven sucht, kommt an dem Studium Betriebswirt/-in bAV (FH) nicht vorbei.«

Thomas Otman, Juristischer Berater bAV, Compertis BeratungsGmbH, Wiesbaden



»Das Studium Betriebswirt/-in bAV (FH) vermittelt ein enormes fachliches Wissen. Sogar ich als Steuerberater konnte durch die Kombination der einzelnen Lerninhalte in sehr starkem Maße

profitieren. In den Beratungen beim Mandanten kommt immer wieder heraus, dass gerade dieses Studium einen enormen Vorteil bietet, da man mindestens auf Augenhöhe mit dem Steuerberater ist, in den meisten Fällen sogar weit darüber.«

Peter Sterk, Steuerberater, Kaufbeuren



»Die Inhalte des Studiums Betriebswirt/-in bAV (FH) haben mich begeistert. Vor allem, weil sie praxisnah und ansprechend vermittelt wurden. Dank der kleinen Gruppen konnten wir uns

intensiv mit den Dozenten austauschen, Ideen diskutieren und haben viele neue Impulse für unseren Beruf mitgenommen.«

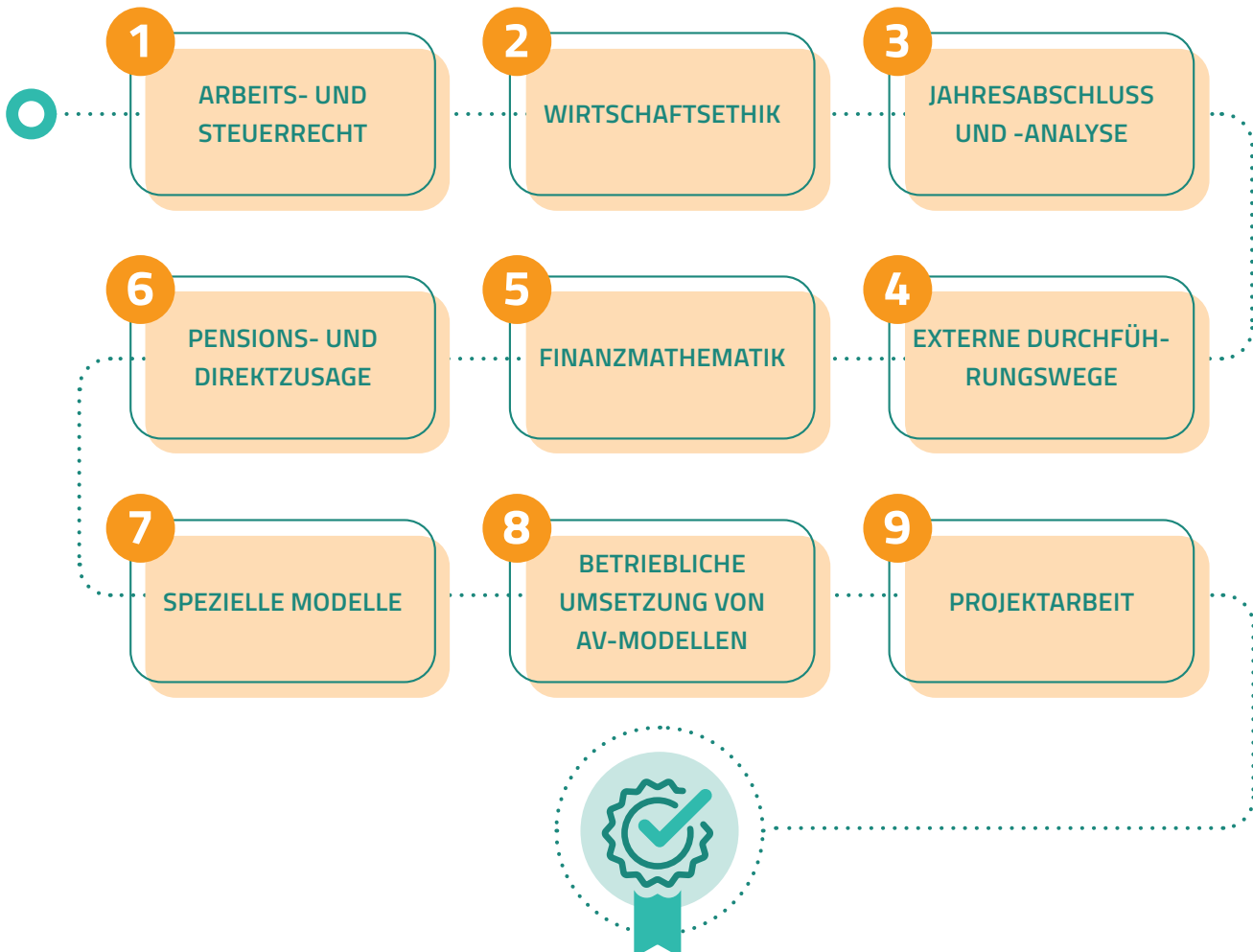
Heike Pröbstl, Director Retirement, Head of Pension Brokerage Sales, Willis Towers Watson, Reutlingen

Hochwertiges bAV-Wissen für Ihren Expertenstatus

Curriculum

Das Curriculum umfasst neben den Grundlagen in Arbeitsrecht, Steuerrecht, Jahresabschluss und Finanzmathematik detailliertes und aktuelles Fachwissen in allen internen und externen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung. Die Änderungen im Zusammenhang mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz werden vollumfänglich berücksichtigt.

Innerhalb der Fächer werden von den Dozenten fortlaufend aktuelle und für die Praxis relevante Schwerpunkte gesetzt. Dadurch erhalten die Studierenden stets die neuesten Fachinformationen zu allen wichtigen bAV-Themen. Genau diese Schwerpunkte sind dann auch in den Prüfungen relevant. Regelmäßige Evaluationen der Lehrveranstaltungen helfen bei der Qualitätssicherung und bringen Ansätze zur stetigen Weiterentwicklung des Studienprogramms.



1 ARBEITS- UND STEUERRECHT

Grundlagen des Arbeitsrechts

Anwendbarkeit des Betriebsrentengesetzes (BetrAVG) und insbesondere persönlicher Geltungsbereich / Begriff »Betriebliche Altersversorgung« / Rechtsgrundlagen: Individualrechtliche und kollektivrechtliche Versorgungszusage / Verhältnis der Rechtsgrundlagen zueinander

Zusageformen

(Beitragsorientierte) Leistungszusage / Beitragszusage mit Mindestleistung / Umfassungszusage / Entgeltumwandlung / Neuregelungen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG)

Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung

Unmittelbare und mittelbare Versorgungszusagen

Tarifvertragsrecht

Einfluss des Tarifvertragsrechts auf die betriebliche Altersversorgung / Tarifliche Voraussetzungen im Hinblick auf das BRSG

Mitbestimmung des Betriebsrats

Grundsätzliche Funktionsweise / Reichweite und Umfang des Mitbestimmungsrechts / Verhältnis und Zusammenspiel Tarifvertrag – Betriebsvereinbarung

Wechsel des Versorgungsschuldners (Betriebsübergang)

Voraussetzungen / Rechtsfolgen / Konkurrenz bestehender Versorgungssysteme / Widerspruch und Informationspflicht / Umwandlungen nach dem Umwandlungsgesetz

Wechsel des Durchführungsweges Änderung und Widerruf von Versorgungszusagen

Widerruf individualrechtlich erteilter Versorgungszusagen / Änderung von individualrechtlich erteilten Versorgungszusagen / Änderung von Zusagen, die auf einem Tarifvertrag bzw. einer Betriebsvereinbarung beruhen

Anspruch auf Entgeltumwandlung (§ 1 a BetrAVG)

Persönlicher Geltungsbereich / Inhalt des Anspruchs / Durchführung der Entgeltumwandlung / Fortsetzung mit eigenen Beiträgen / Ausschluss des Anspruchs / Mitbestimmung des Betriebsrats

Unverfallbarkeit (§ 1 b BetrAVG)

Bestand der Versorgungszusage / Voraussetzungen für die Unverfallbarkeit einer Versorgungszusage / Besonderheiten bei einer Direktversicherung / Besonderheiten bei Pensionsfonds, Pensions- und Unterstützungskassen

Höhe der unverfallbaren Anwartschaft (§ 2 BetrAVG)

Unmittelbare Versorgungszusagen / Besonderheiten bei Direktversicherungen / Besonderheiten bei Pensionskassen / Besonderheiten beim Unterstützungskassen / Besonderheiten bei Entgeltumwandlung / Besonderheiten bei Beitragsorientierter Leistungszusage / Besonderheiten bei Beitragszusagen mit Mindestleistung

Abfindung (§ 3 BetrAVG)

Gesetzliche Grundlagen der Abfindung von Versorgungsansprüchen / Abfindungsverbot und zulässige Abfindungen / Höhe der Abfindung / Auszahlung der Abfindung (§ 3 Abs. 6 BetrAVG)

Übertragung (§ 4 BetrAVG)

Gesetzliche Grundlagen der Übertragung von Versorgungszusagen / Einvernehmliche Übertragung / Übertragungsrecht des Arbeitnehmers / Einstellung der Betriebstätigkeit und Unternehmensliquidation / Übertragungswert / Auskunftsanspruch

Auszehung und Anrechnung (§ 5 BetrAVG)

Auszehungsverbot / Anrechnungsverbot

Vorzeitige Altersleistung (§ 6 BetrAVG)

Allgemeine Funktionsweise / Höhe der Vorzeitigen Altersleistung

Insolvenzversicherung (§ 7 BetrAVG)

Insolvenzversicherungspflichtige Durchführungswege / Sicherungsfälle / Umfang des Insolvenzschutzes / Versicherungsmissbrauch

Anpassungsprüfung (§ 16 BetrAVG)

Gesetzliche Grundlagen der Anpassungsprüfung / Ausnahmen von der Prüfungspflicht / Nachholende und Nachträgliche Anpassung

Grundstrukturen des Steuerrechts

Systematik der öffentlich-rechtlichen Abgaben / Steuerarten / Rechtsquellen des Steuerrechts

Grundlagen der Einkommens- und Körperschaftsteuer

Steuerpflicht / Einkunftsarten / Ermittlung des zu versteuernden Einkommens / Grundlegende Begriffe

Steuerliche Grundlagen der Direktzusage

Steuerliche Auswirkungen für den Arbeitgeber / Bildung von Pensionsrückstellungen / Maßgeblichkeitsgrundsatz / Struktur des § 6a EStG / Steuerliche Auswirkungen für die Versorgungsberechtigten in Anwartschafts- und Leistungsphase / Steuerliche Voraussetzungen an die Hinterbliebenenversorgung

Steuerliche Grundlagen der Unterstützungskassenversorgung

Arten von Unterstützungskassen / Körperschaftsteuerliche Sphäre der Unterstützungskasse / Betriebsausgabenabzug beim Arbeitgeber / Steuerliche Auswirkungen für die Versorgungsberechtigten in Anwartschafts- und Leistungsphase

Steuerliche Grundlagen der versicherungsförmigen Durchführungswege

Betriebsausgabenabzug / Bilanzielle Auswirkungen beim Arbeitgeber / Zufluss beim Arbeitnehmer / Grundstruktur des § 3 Nr. 63 EStG / Vervielfältigungsregel / Nachzahlungsmöglichkeiten / Geringverdienerförderung / Steuerliche Aspekte der Auslagerung auf einen Pensionsfonds

2 WIRTSCHAFTSETHIK

Grundlagen ethischer Ansätze

Ethik und Moral / Ethik und Wirtschaft / Individual- und Sozialethik / Klassische Ethikkonzepte / Wirtschaftsethische Theorien / Frage nach Gerechtigkeit und Fairness / Prinzipien-, Vertrags- und Ergebnissethische Ansätze / Ethisches Orientierungswissen

Ökonomisches Handeln und Ethik

Ökonomische und ethische Rationalität / Ebenen des wirtschaftlichen Handelns und ethische

Fragestellungen (darunter: Makroebene (Staat), Mesoebene (Unternehmen), Mikroebene (Individuum): Rahmen-, Unternehmens-, Organisations- und Führungsethik / Unternehmensleitbilder / Stakeholderdialoge / Berufskodices / Ethik im Kontext von gesellschaftlichen Werten und Normen / Corporate Social Responsibility / Corporate Citizenship / Neuere Modelle der Integration von Ethik und Ökonomie

Ethik in der Finanzwirtschaft

Beratungsethik / Ethik bei der Kapitalanlage / Ethik in der betrieblichen Altersversorgung / Ethische Dilemmata / ethische Fragestellungen in den einzelnen Modellen und Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung / Nachhaltigkeit und Kapitalbildung

3 JAHRESABSCHLUSS UND -ANALYSE

Buchführung und Bilanz

Eröffnungsbilanz / Buchungssystematik / Kontenrahmen / Buchungssätze / Schlussbilanz / Grundzüge ordnungsgemäßer Buchführung insbesondere unter den Aspekten der bAV / Finanzbuchhaltung in Relation zur Kostenrechnung / Controlling, Finanz- und Liquiditätsplanung

Grundlagen Jahresabschluss

Rechtsgrundlagen / Jahresabschlussbilanz / Gewinn- und Verlustrechnung / Anhang und Lagebericht / Prüfung und Offenlegung / Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)

Bilanzierungsmethodik

Bilanzinhalt / Bilanzbewertung / Bilanzbewertungsprinzipien / Wertansätze

Bilanzaufbau und -struktur

Anlagevermögen / Umlaufvermögen / Rechnungsabgrenzungsposten / Eigenkapital / Stille Reserven / Sonderposten mit Rücklageanteil / Verbindlichkeiten / Rückstellungen

Bilanzpolitik und Bilanzanalyse

Wahlrechte und Bewertung / Begriff und Ziele der Bilanzpolitik / Instrumente der Bilanzpolitik / Auswirkungen der Bilanzpolitik auf das Ergebnis / Bilanzpolitik durch Abschreibungen und Rückstellungen / Steuerbilanz versus Handelsbilanz / Methoden / Kennzahlenbildung / Interpretation / Praxisfälle aus dem Bundesanzeiger / Leasingverträge und Bilanzpolitik

Unternehmensbewertung nach Basel II / III

Begriff und Bedeutung von Basel II und Basel III / Drei-Säulen-Theorie / Grundlagen des Fremdkapi-

tal-Ratings / Aufbereitung des Jahresabschlusses / Quantitative Faktoren / Qualitative Faktoren / Fallstudie zur Einstufung eines Unternehmens

Direktzusage im Jahresabschluss (HGB)

Bilanzierung dem Grunde nach / Passivierungswahlrechte / Bewertungsverfahren / Bewertungsparameter / Ermittlung und Entwicklung Rechnungszins / Verteilungswahlrecht nach Art 67 EGHGB / Deckungsvermögen / Saldierung / Wertpapiergebundene Versorgungszusage / Latente Steuern aus Pensionsverpflichtungen / Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung / Besonderheiten Steuerrecht

Versorgungsverpflichtungen nach IAS

Defined Benefit / Defined Contribution / Rechnungszins / Unterschiede HGB und IAS an ausgewählten Details

4 EXTERNE DURCHFÜHRUNGSWEGE

Einführung in die rechtlichen Grundlagen der mittelbaren Durchführungswege

Sozialversicherungsrechtliche Grundlage der bAV

Grundlagen des Sozialversicherungsrechts in der Anwartschafts- und Beitragsphase / Neuordnung der Anrechnung auf die Grundsicherung / Sozialversicherungsrechtliche Besonderheiten der DV nach § 3 Nr. 63 EStG / Besonderheiten bei freiwillig in der GKV-Versicherten / Aktuelle Rechtsprechung

Direktversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG an der Schnittstelle von Versicherungsvertrags-, Arbeits-, Steuer- und Sozialversicherungsrecht

Formen der Zusage / Steuerliche Förderung /

Hinterbliebenenversorgung / Haftung und Einstandspflicht des Arbeitgebers / Unverfallbarkeit und Ausscheiden des Arbeitnehmers / Portabilität / Übertragungsabkommen / EU-Mobilitätsrichtlinie / Beratungs- und Informationspflichten bei Lebensversicherungen / Insolvenzsicherungspflicht / Insolvenzschutz durch PSV / Anpassungsprüfungspflicht / Bestandspflege / Besonderheiten einer DV bei Geschäftsführern einer GmbH / Aktuelle Rechtsprechung

Steuerliche Besonderheiten der Direktversicherung nach § 40b EStG

Wesentliche Unterschiede DV alt – neu zum 01.01.2005 / Altzusage, Neuzusage, Übergangsregelung

Rechtliche Besonderheiten der Pensionskasse und des Pensionsfonds nach § 3 Nr. 63 EStG

Definitionen und Besonderheiten / Rechtslage seit 2005 (AltEinkG) / Pensionsfonds ohne Outsourcing nach § 3 Nr. 66 EStG / Aufsichtsrechtliche Sicherungsmechanismen inkl. Protektor / Aufsichts-, Steuer- und Bilanzrecht beim Outsourcing über Pensionsfonds nach § 3 Nr. 66 EStG / Aufsichtsrechtliche Arbitrage am Beispiel Lichtenstein / Betriebswirtschaftliche Einschätzung von Chance und Risiko bei nicht-versicherungsförderungsmigen Pensionsfonds – Auswirkung der Rechnungsgrundlagen / Reine Beitragszusage in den drei möglichen Durchführungsweisen (Schwerpunkt: Rechnungsgrundlagen / Puffer) / Rechtliche Besonderheiten bei der Liquidations-Versicherung nach § 4 Abs. 4 BetrAVG

5 FINANZMATHEMATIK

Einmalzahlungen

Jährliche Zinsverrechnung bei Einmalzahlungen / Rendite und Performance bei Einmalanlagen / Unterjährliche Zinsverrechnung bei Einmalzahlung / Ermittlung effektiver Jahreszins, konformer Periodenzins

Ansparpläne

Sparbuchmethode (Unterjährliche Ratenzahlung bei jährlicher Zinsverrechnung) / Unterjährliche Zinsverrechnung bei gleicher Länge der Ratenverrechnungs- und Zinsperiode / Unterjährliche Zinsverrechnung bei unterschiedlicher Länge der Ratenverrechnungs- und Zinsperiode / Sparplan-

varianten / Problematik der Effektivzinsangabe bei Kapitalanlagen / Einfluss von Gebühren und Steuern / Gesamtkostenquote (Reduction in Yield = RIY) / Effektivkosten bei Lebensversicherungen

Auszahlpläne

Auszahlpläne mit jährlicher Ratenzahlung und jährlicher Zinsverrechnung / Auszahlpläne mit unterjährlicher Ratenzahlung / Ewige Renten / Dynamische Renten / Abzinsung von Renten

Kredite/Darlehen für Verbraucher und Unternehmen

Annuitätendarlehen / Ratenkredit und Leasing /

Tilgungsdarlehen / Darlehen mit endfälliger Tilgung / Preisangabenverordnung (§ 6, 6a PAngV) / Konstantprodukte / Berechnungen zu Ratenhöhe, Effektivzins, Darlehenssumme, Laufzeit, Restschuld, Sollzins, tilgungsfreien Zeiten, Prolongationen

Praxisfälle

Betriebswirtschaftliche und finanzmathematische Analyse von Angeboten und Verträgen bei Kapitalanlagen / Kontrolle von Beratungsprotokollen / Berechnungen vor und nach Steuern und Kosten

6 PENSIONS- UND DIREKTZUSAGE

Arbeitsrechtliche Aspekte

Grundkonstruktion Pensionszusage / Begünstigter Personenkreis / Zusageformen, Systemgestaltung, Leistungskatalog / Arbeitsrechtliche Besonderheiten / Anpassung von Pensionszusagen / Betrieblich vs. gesellschaftsrechtlich veranlasster Verzicht auf eine Pensionszusage / Ermittlung Past- und Future-Service / Abfindung einer Pensionsverpflichtung / Rangrücktritt / Verzicht gegen Besserungsschein / Anrechnungszusage

Betriebswirtschaftliche Aspekte

Periodengerechte Ausfinanzierung vs. Zahlung aus dem Cash-Flow / Bewertung und Verwendung von Rückdeckungs- und Finanzierungsinstrumenten / Finanzierungsbedarf vs. Deckungsgradanalyse / Finanzierungs- und Absicherungsoptionen im Details / Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Barwerte als

Finanzierungsgrundlagen / Betrachtung steuerlicher Barwert, Bilanzsprungrisiken und Risikobarwert / Handelsbilanzieller Barwert / Kapitalanlage-Barwert versus Versicherer-Barwert / Wertpapier gebundene Pensionszusage im Vergleich zur beitragsorientierten Leistungszusage bei Pensionszusagen / Betrachtung von Kapital- und Personengesellschaften / Möglichkeiten des Insolvenzschutzes, Verpfändung, Verwertungsausschluss, §851 ZPO, CTA-Modelle / Verdeckte Gewinnausschüttung, verdeckte Einlage / Betrachtung aller Auslagerungsmöglichkeiten / Fachwissen und Abwicklungsbesonderheiten Pensionsfonds / PSV Absicherung und Beiträge im Vergleich / Rentenanpassungsverpflichtungen gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG im Detail

Steuerrechtliche Aspekte

Steuerlicher Barwert und Pensionsrückstellung /

Teilwertverfahren / PUC-Methode / Bewertung von Rückdeckungsversicherung und alternativen Rückdeckungen / Aktivwert vs. Aktivtausch und stille Reserven / steuerliche Auswirkungen beim Arbeitgeber und Arbeitnehmer / Lohnsteuerliche Auswirkung / Auslagerung versus Ausfinanzierung / Sondervoraussetzungen für GGF / Problembereiche und aktuelle Handlungsfelder in der GGF-Versorgung

Gesellschafts- und sozialversicherungsrechtliche Aspekte

Gesellschafterbeschlüsse GGF-Pensionszusage, Anpassungen, Verpfändung / Gesellschafts- und Stimmrechte / Statusfeststellung / Abgrenzung PSV-Pflicht (ArbG/AN/GGF) / Besonderheiten Familienunternehmen / Rentner-GmbH / Übertragung von Pensionsverpflichtungen / schuldbefreiende Übertragung von Pensionsverpflichtungen bei GGF

7 SPEZIELLE MODELLE

Unterstützungskasse (pauschal dotiert und rückgedeckt)

Geschichte / Begriff und Funktionsweise / Formen und Organisation / Arten der Leistungszusage

Betrachtung beim Versorgungsberechtigten

Steuerfreiheit in der Anwartschaft / nachgelagerte Besteuerung / Sozialversicherung / Erbschaftssteuer

Betrachtung der U-Kasse

Voraussetzung für die Körperschaftsteuerbefreiung / partielle und volle Steuerpflicht

Betrachtung beim Trägerunternehmen

Voraussetzungen für den Betriebsausgabenabzug / Leistungsarten / Zuwendungen zum Reservopolster / Zuwendungen zum Deckungskapital / Zulässiges Kassenvermögen / Anforderungen an die

Rückdeckungsversicherung / Überschusssysteme / Zusatzversicherungen

Störfälle

Ausscheiden des Mitarbeiters / Insolvenz / Liquidation / Austritt des Unternehmens aus der Gruppenunterstützungskasse / Portabilität / PSV

Sonderfragen

Vergleich mit anderen Durchführungswegen / Rente oder Kapital / U-Kasse als Finanzierungsmodell – Rechenbeispiele

Lebensarbeitszeitkontenmodelle

Betriebswirtschaftliche Aspekte

Funktionsprinzip / Zielsetzung / Einzahlung und Verwendung / Verzinsung / Vererbbarkeit /

freiwillige Arbeitgeberleistungen / Vorruhestandsmodell

Rechtliche, steuerrechtliche, sozialversicherungsrechtliche Aspekte

Gesetzliche Rahmenbedingungen / Schreiben der Spitzenverbände / Flexi II / Steuerliche Bewertung beim Arbeitnehmer in der Anspar- und Auszahlungsphase / Sozialversicherungsrechtliche Auswirkung beim Arbeitnehmer in der Anspar- und Auszahlungsphase / Finanzielle Behandlung beim Arbeitgeber in der Anspar- und Auszahlungsphase / Sozialversicherungsrechtliche Folgen beim Arbeitgeber in der Anspar- und Auszahlungsphase / Sozialversicherungsrechtliche Regelungen und Besonderheiten / Insolvenzschutz / GGF-Problematik / Zweifelsfragen und ausgewählte Problemstellungen

8 BETRIEBLICHE UMSETZUNG VON AV-MODELLEN

Wege zum Mandanten / Erstansprache des Arbeitgebers / situative Gesprächsführung / Erhebung relevanter Unternehmensdaten / Einfluss unternehmerischer Zielsetzungen und Restriktionen / Beurteilung der unternehmensbezogenen Situation / Beurteilung der Durchführungswege anhand praktischer Fallbeispiele zur Einrichtung sowie Neuordnung betrieblicher Versorgungssysteme im Einklang der Neuerungen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz /

Erarbeitung von Konzepten / Konzeptpräsentation / Konzeptumsetzung / Personalprozessmanagement betriebliche Altersversorgung (Abwicklung ausgewählter Störfälle) / Personalereignisse und ihre notwendigen Veränderungen und Anpassungen in der bAV / Schnittstellen Arbeitgeber – Berater – Versicherer / möglicher Analyseprozess betrieblicher Altersvorsorge / Aftersales-Möglichkeiten und Grenzen der zulässigen (Rechts-)Beratung

9 PROJEKTARBEIT

Zum Abschluss des Studiums wird eine wissenschaftliche Arbeit mit einem Umfang von 40-50 Seiten geschrieben. Die Studierenden haben die Möglichkeit, selbst ein Thema aus der betrieblichen Altersversorgung auszuwählen, das innerhalb von sechs Wochen bearbeitet wird.

Zielsetzung:

»Das Ziel der Projektarbeit besteht in dem erfolgreichen konkreten Nachweis, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb der Frist eine Problemstellung der betrieblichen Altersversorgung selbständig und nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten und Lösungsmodelle zu entwickeln.«

Spezialisten vom Fach mit hohem Praxisbezug

Referent:innen

Für eine ausgewogene Kombination von akademischen und praxisorientierten Elementen sorgen hochkarätige Experten aus der Praxis und Lehrstuhlinhaber der Hochschule Koblenz. Folgende Dozenten werden beim Studium Betriebswirt/-in bAV (FH) eingesetzt:



Prof. Heinrich Bockholt

Professor für Finanzierung und Investition, Finanzierungs- und Investitionscontrolling, Leiter des Instituts für Finanzwirtschaft, Koblenz



Thora Ehltling

Master of Arts, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Hochschule Koblenz



Dr. Thomas Haßlöcher

Rechtsanwalt und Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Zeitwertkonten, Bensheim



Michael Hopstädter

Betriebswirt für betriebliche Altersversorgung (FH), Zülpich (Nordrhein-Westfalen)



Markus Hundhausen

Betriebswirt für betriebliche Altersversorgung (FH), Firmenkundenbetreuer für betriebliche Vorsorge bei der R+V Lebensversicherung AG, Wiehl (Nordrhein-Westfalen)



Stefan Kuhnert

Wirtschaftsmathematik; Aktuar (DAV), Sachverständiger für betriebliche Altersversorgung, Geschäftsführer Mensch & Kuhnert GmbH



Dr. Henriette Meissner

Betriebswirtin für betriebliche Altersversorgung (FH), Fachautorin mit diversen Publikationen, Geschäftsführerin Stuttgarter Vorsorge-Management GmbH, Stuttgart



Patrick Mohm

Betriebswirt für betriebliche Altersversorgung (FH), Geschäftsführender Gesellschafter der pm consulting GmbH und zweier Unternehmen innerhalb der Martens & Prah! Gruppe, Saarbrücken



Prof. Dr. Eric Mührel

Studium der Kath. Theologie und der Sozialarbeit, Professor für Professionsspezifische und ethische Grundlagen Sozialer Berufe, Hochschule Koblenz



Stefan Neumer

Betriebswirt für betriebliche Altersversorgung (FH), Geschäftsführer Consulio Consulting GmbH, Seefeld



Jochen Prost

Betriebswirt (VWA), Leiter BAV Vertriebsunterstützung, Alte Leipziger Lebensversicherung a.G., Oberursel



Prof. Dr. Armin Schneider

Lehrstuhl für Management und empirische Sozialforschung, geschäftsführender Leiter des Instituts für Forschung und Weiterbildung (IFW), Hochschule Koblenz, Lehrauftrag im europäischen Studiengang MACESS, London Metropolitan University (UK) und Hogeschool Zuyd, Maastricht



Dr. Nicolai von Holst

Rechtsanwalt, Notar, Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht, Berlin



Christoph Welscher

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht, Experte für betriebliche Altersversorgung, Gesellschaftsrecht, Wirtschaftsrecht und Steuerrecht, Cremon Rechtsanwälte Rahn Blau Welscher Cesarano PartGmbB, Hamburg



Marco Westermann

Diplom Betriebswirt (FH), Koordinator für bAV-Grundsatzfragen, HDI Pensionsmanagement AG, Köln



Frank Wörner

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Steuerrecht, Inhaber der Stabsstelle Recht betriebliche Altersversorgung bei der Stuttgarter Vorsorge Management GmbH, Stuttgart

Aktuell und interessant zum Abschluss

Studienkonzept und Ablauf

Das CAMPUS INSTITUT und die Hochschule Koblenz haben in langjähriger Erfahrung einen optimalen und bewährten Ablauf entwickelt. Die Gesamtstudienzeit beträgt drei Semester neben dem Beruf. Es dauert also etwa 1 1/2 Jahre, bis der Abschluss erreicht ist. Der Studienstart ist zweimal jährlich, jeweils zum Sommer- wie auch Wintersemester. Durch zeitnahe Prüfung des Wissens wird eine besonders hohe Bestehensquote erreicht. Im dritten Semester erstellen die Studierenden eine Projektarbeit zu einem selbstgewählten Thema aus der bAV. Kleine Jahrgangsguppen und eine individuelle Betreuung jedes einzelnen Studierenden in fachlichen und organisatorischen Angelegenheiten sorgen für hervorragende Studienbedingungen.



Studienmaterial

- ✓ Fachbücher, Skripte und Vorlesungsunterlagen in Druckform und digital verfügbar
- ✓ permanente Aktualisierung der Lehrinhalte
- ✓ Dozenten sind teilweise Autoren



Vorlesungen

- ✓ Eine Kombination aus Präsenz- und interaktiven Live-Online-Vorlesungen
- ✓ persönlicher und direkter Austausch mit Dozenten und Mitstudierenden
- ✓ fachliche und inhaltliche Vertiefung



Prüfungen

- ✓ semesterweise in die Veranstaltungen integriert
- ✓ zeitnahe Prüfungsrepetitorien
- ✓ Prüfungsfragen von Dozenten mit direktem Vorlesungsbezug konzipiert



Online-Portal

- ✓ aktuelle Lerninhalte digital abrufbar
- ✓ alle Noten und Leistungen im Überblick
- ✓ neueste Urteile, Kommentierungen und BMF-Schreiben



Projektarbeit

- ✓ konkrete Anwendung des erlernten Wissens unter wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen
- ✓ Thema selbst wählbar
- ✓ individuelle Betreuung durch einen der Fachdozenten aus dem Studium



Qualitätssicherung

- ✓ Evaluation aller Lehrveranstaltungen
- ✓ stetige Weiterentwicklung des Studienprogramms
- ✓ regelmäßige fachliche Abstimmung der Dozenten untereinander

Persönlicher Austausch und Netzwerke

interaktive Live-Online-Vorlesungen

Insgesamt umfasst das Studium 36 Veranstaltungstage, die über drei Semester verteilt sind. Diese finden entweder als interaktive Live-Online-Veranstaltungen oder direkt vor Ort an der Hochschule Koblenz bzw. in Seminarräumen in München oder Berlin (je nach Durchführungsregion) statt. Während der Vorlesungen wird das Fachwissen von den Dozenten direkt und interaktiv vermittelt. Bei den Veranstaltungen vor Ort begegnen sich Studenten und Dozenten persönlich, besprechen das erworbene Wissen und profitieren vom branchenübergreifenden

Erfahrungsaustausch. Dadurch entsteht ein interaktives Lernumfeld mit wechselseitigem Austausch der Studierenden und Dozenten untereinander. Gleichzeitig wird der Aufbau des wertvollen Jahrgangs-Netzwerks gestärkt.

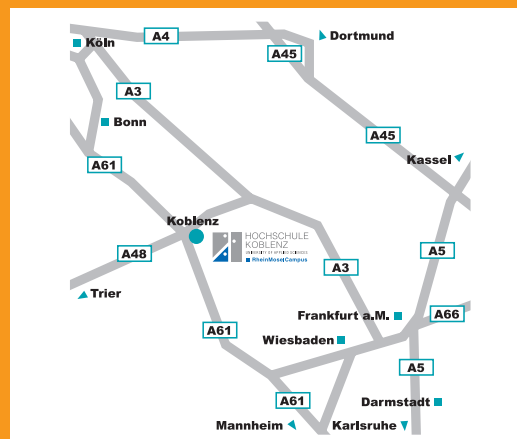
Die Zeit zwischen den Vorlesungsphasen wird zum Nachbereiten der vermittelten Inhalte genutzt. Die exakten Termine der Vorlesungstage finden Sie für Ihre rechtzeitige Planung in der beiliegenden Kalenderübersicht am Ende dieser Broschüre.

Unterkunftsmöglichkeiten

An allen Studienorten gibt es zahlreiche Unterkunftsmöglichkeiten. Eine Liste mit Vorschlägen erhalten Sie zusammen mit den Unterlagen zur Bestätigung Ihres Studienplatzes.

Hochschule Koblenz

Koblenz liegt verkehrsgünstig zwischen den Ballungsräumen Köln/Bonn und Mainz/Wiesbaden/Frankfurt. Der 2010 neu errichtete »RheinMoselCampus« der Hochschule Koblenz gilt als eine der modernsten Hochschulanlagen Deutschlands.



Renommierete Spezialisierung im bAV-Bereich

Abschluss und Anerkennung

Ihre Kompetenz wird durch ein öffentlich-rechtliches Hochschulzertifikat dokumentiert, das Sie als unabhängig qualifizierten bAV-Experten dauerhaft auszeichnet. Der Abschluss wurde 2003 eingeführt und genießt den Ruf als wichtigste bAV-Ausbildung auf Hochschulniveau in Deutschland. Er wird von Unternehmen und Vorgesetzten gleichermaßen hochgeschätzt.

Außerdem ist der Abschluss Betriebswirt/-in für betriebliche Altersversorgung (FH) nach folgenden Punktesystemen und gesetzlichen Verordnungen anrechenbar:



ECTS-Punkte

Als Absolvent erhalten Sie 30 Credit Points im European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS). Dies sind Anrechnungseinheiten, die in der Hochschulausbildung durch Leistungsnachweise erworben werden und Ihnen bei einem weiteren Aufbaustudium an Hochschulen in ganz Europa angerechnet werden können.



Weiterbildungsstunden

Teile des Studiums erfüllen die Weiterbildungspflicht gem. § 34d GewO und werden als IDD-konforme Weiterbildungszeit mit einer entsprechenden Bescheinigung bestätigt. Diese kann auch ins System der Brancheninitiative »gut beraten« übertragen werden.



Eine Investition in Ihre berufliche Zukunft

Studiengebühren und Förderung

In den Studiengebühren von € 2.950,- (MwSt.-frei) pro Semester sind alle Leistungen, die direkt das Studium betreffen, enthalten. Dazu gehören alle Vorlesungen und die komplette Studienliteratur, der Zugang zu einer Online-Plattform und die Teilnahme an allen Prüfungen. Hinzu kommt eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von ca. € 100,- (MwSt.-frei) pro Semester, die für die Einschreibung und Rückmeldung an Hochschulen in Rheinland-Pfalz erhoben wird. Da es sich um einen öffentlich-rechtlichen Abschluss handelt, sind die Studiengebühren von der Mehrwertsteuer befreit.

Steuervorteil

Sowohl Angestellte als auch Selbständige können die Weiterbildungskosten steuerlich absetzen. Neben den Studiengebühren können dabei auch alle weiterbildungsbezogene Verpflegungsmehraufwendungen, Reisekosten, Übernachtungskosten, Materialkosten etc. voll angesetzt werden.



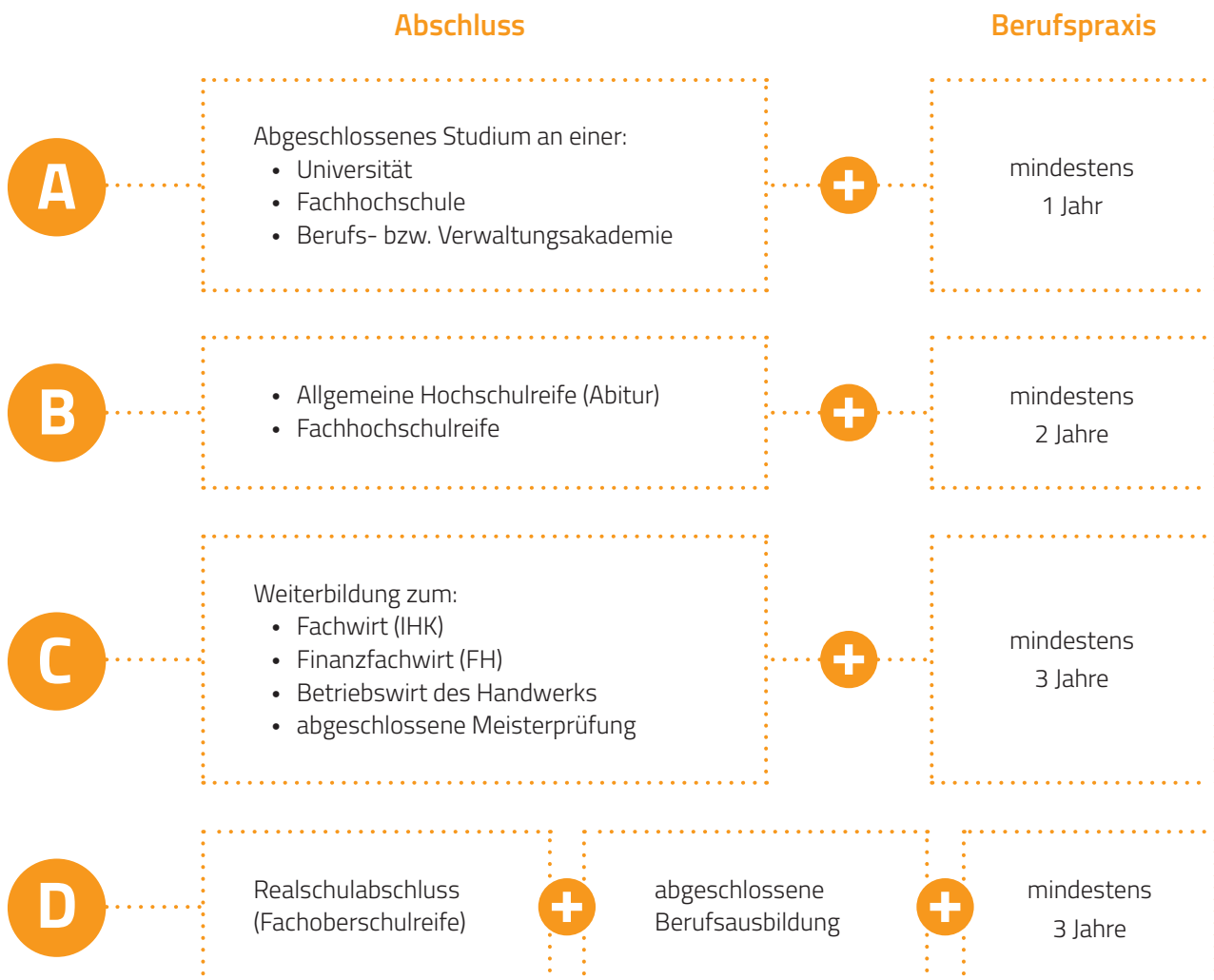
Zuschüsse und Förderungen

Auf Bundes- und Länderebene gibt es eine Reihe von öffentlichen Förderungen, deren Genehmigung von der individuellen Einkommens- bzw. Berufssituation des Antragstellers abhängt. So gibt es vom Bund den »Bildungsgutschein« für Arbeitssuchende, das »Weiterbildungsstipendium« für Jüngere und die »Bildungsprämie« sowie das »Aufstiegsstipendium« für Arbeitnehmer und Selbständige. In vielen Bundesländern gibt es temporäre Förderprogramme, die sich meist »Bildungsscheck« nennen. In den meisten Bundesländern gibt es zudem Bildungsurlaubsgesetze, die Arbeitnehmern einen Anspruch auf Freistellung einräumen. Informationen und Antragsunterlagen zu den öffentlichen Förderungen finden Sie im Internet.



Starten Sie jetzt mit dem ersten Schritt

Zulassung und Bewerbung



Vergleichbare ausländische Abschlüsse werden entsprechend anerkannt.

Für Ihre Bewerbung stellen Sie bitte folgende Unterlagen zusammen:

- ✓ Antrag auf Einschreibung
- ✓ unterschriebener tabellarischer Lebenslauf
- ✓ Fotokopien der relevanten Zertifikate und/oder Zeugnisse über die nachzuweisenden Studien- / Berufs- und/oder Schulabschlüsse
- ✓ Nachweis von Berufspraxis
 - im Angestelltenverhältnis:* Bestätigung über angestellte Berufspraxis durch das aktuell arbeitgebende Unternehmen sowie ggf. ergänzend mit Zeugnissen früherer Unternehmen
 - in Selbständigkeit:* Bestätigung hauptberuflicher Berufspraxis durch den Steuerberater auf dem Zusatzabschnitt unter Punkt 7. auf dem Antrag auf Einschreibung.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post an folgende Adresse:

CAMPUS INSTITUT
der Deutschen Makler Akademie
Bindlacher Straße 4
95448 Bayreuth

Das CAMPUS INSTITUT sendet Ihnen daraufhin eine Eingangsbestätigung. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen werden zur Einschreibung an die Hochschule Koblenz weitergeleitet.

Kontakt

ANSCHRIFT



CAMPUS INSITUT der Deutsche Makler Akademie

Bindlacher Straße 4
95448 Bayreuth
www.campus-institut.de



Hochschule Koblenz

Fachbereich Sozialwissenschaften
Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz
www.hs-koblenz.de

ANSPRECHPARTNER



Nils Keller

Produktmanagement

✉ keller@deutsche-makler-akademie.de
☎ 0921 78 89 84-679



Annika Baxmann

✉ baxmann@deutsche-makler-akademie.de
☎ 0921 788984-666

Buchung und aktuelle
Termine finden Sie unter:



Haben sie noch Fragen?

Beratung und Information

Individuelle Beratung



Falls Sie Fragen zu unserem Studienangebot haben, können Sie selbstverständlich jederzeit ein persönliches Beratungsgespräch vereinbaren. Schreiben Sie eine E-Mail an

info@deutsche-makler-akademie.de

oder rufen Sie uns direkt an unter 09 21 / 78 89 84 - 0

Schnuppervorlesung



Möchten Sie sich gerne selbst ein Bild vom Studium und den Vorlesungen machen? Dann nehmen Sie an einer Schnuppervorlesung teil! Details und Terminvereinbarung unter

info@deutsche-makler-akademie.de

oder unter 09 21 / 78 89 84 - 0